



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

Do, 19. Dez. 2019

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Bruckners Romantische

Bruckner Orchester Linz

Markus Poschner *Dirigent*

Martin Grubinger *Schlagwerk*

Do, 19. Dez. 2019

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Abo: Musik der Meister

Bruckners Romantische

KALEVI AHO

**Konzert für Schlagzeug und Orchester
„Sieidi“ (2010/11)**

🕒 *Spieldauer: ca. 35 Minuten*

.....
- Pause -
.....

ANTON BRUCKNER

**Symphonie Nr. 4, Es-Dur, WAB 104
„Romantische“ (2. Fassung 1878/80)**

Bewegt, nicht zu schnell

Andante (quasi Allegretto)

Scherzo. Bewegt – Trio. Nicht zu schnell,
keineswegs schleppend – Scherzo

Finale. Bewegt, doch nicht zu schnell

🕒 *Spieldauer: ca. 66 Minuten*

ClassicLounge

Fr, 20. Dez. 2019

ab 22.30 Uhr

SZENE Foyer

**Mitternachtsact mit
Martin Grubinger**

Bruckner Orchester Linz
Markus Poschner *Dirigent*
Martin Grubinger *Schlagwerk*



© Simon Pauly



© Reinhard Winkler

Bruckner Orchester Linz

Markus Poschner

Der einmalige Martin Grubinger spielt das brillante Schlagzeugkonzert des 1949 geborenen Finnen Kalevi Aho, der ein origineller Polystilist in der Nachfolge eines Mahler und Schnittke ist. Der Titel „Sieidi“ bedeutet „Kultstätte“. Ein Ritual der Extreme, ein Tanz auf dem Vulkan. Der Solist ist der Schamane dieser aufregenden Feier der Klänge, die in der Stille endet. Das Bruckner Orchester Linz gastiert unter seinem Chefdirigenten Markus Poschner mit großem symphonischen Repertoire.

Anton Bruckners „Vierte“ ist die einzige seiner Symphonien, zu der ein Programm übermittelt ist, voll romantischer Motive. Ritter versammeln sich zu Beginn am morgendlichen Platz vor den Stadtmauern, das Scherzo hat natürlich etwas mit Jagd und Hörnern zu tun und am Ende sollte Festesfreude herrschen. Bruckners Phantasie ist aber stärker als alle Programme und schafft weit atmende Räume, in denen man seine eigenen Träume finden kann.



© Shutterstock/Kasalphoto

Kalevi Aho

* 9. März 1949 in Forssa, Finnland

Konzert für Schlagzeug und Orchester „Sieidi“

Entstehung..... 2010/11, Finnland

Uraufführung 18. April 2012, London,
London Philharmonic Orchestra,
Dirigent Osmo Vänskä,
Solist Colin Currie

Spieldauer ca. 35 Minuten

Ritual für einen Virtuosen

Er ist der fruchtbarste und international am meisten gespielte Komponist Finnlands in unserer Zeit: Kalevi Aho, ehemals Schüler von Einojuhani Rautavaara in Helsinki und von Boris Blacher in Berlin. In seiner Musiksprache verbindet er die große Tradition seiner Heimat seit Sibelius mit modernen Techniken zu einer sehr persönlich gefärbten Polystilistik. Das Schlagzeugkonzert „Sieidi“ schrieb er 2010/11 im Anschluss an seine 15. Symphonie und ein Posaunenkonzert, als zweites in einer Serie von fünf Instrumentalkonzerten, bevor er mit der Arbeit an seiner fünften Oper begann. Gewidmet ist das Konzert dem schottischen Schlagzeuger Colin Currie, der es auch uraufführte, aber keiner hat es sich so zu Eigen gemacht wie Martin Grubinger, der sich regelrecht damit „in Trance“ spielt, wie er sagt. ➤

1. Jänner 2020

Großes Festspielhaus

NEUJAHR'S KONZERTE

11.00 Uhr

Strauss trifft Strauss

Zagreb Philharmonic Orchestra

David Danzmayr *Dirigent*

Clara Dent *Oboe*

15.00 Uhr | 19.00 Uhr

Mit Schwung ins neue Jahr

Philharmonie Salzburg

Elisabeth Fuchs *Dirigentin*

Fabio Martino *Klavier*

+43 (0)662 845346 | www.kulturvereinigung.com

„Sieidi“ bedeutet in der Sprache der im Norden Skandinaviens lebenden Sámi (Lappen) eine uralte Kultstätte, meist einen eigenartig geformten Felsen oder Berghang. Am Berg Luosto in Nordfinland befindet sich eine solche Stätte, an der ein Freilichfestival stattfindet – und dort holte sich Aho den Auftrag und die Inspiration zu seinem Stück. Jedenfalls haben ihn das Festival und die Landschaft dazu angeregt, erzählt er, aber einen rituellen Hintergrund habe das Werk nicht. Den Titel habe er eher aus Verlegenheit gewählt. Dennoch wirkt das Konzert wie ein Ritual, schon durch die Aufstellung der vom Solisten zu spielenden Instrumente. Vor dem Orchester muss der Solist nämlich, vom Publikum aus betrachtet, von rechts nach links und wieder zurück wandern – besser gesagt: eilen.

Auf seinem Weg findet und bespielt er unterschiedliche Handtrommeln, die afrikanische Djembe und die arabische Darabuka, anschließend Snare Drums und fünf Tom-Toms, die für Nordamerika stehen, dann die gualtematekische, also lateinamerikanische Marimba als Melodieinstrument, ostasiatische Holz- und Tempelblocks und schließlich das für die Polyphonie bestens geeignete Vibraphon, eine Erfindung des 20. Jahrhunderts, sowie das aus Ostasien stammende Tamtam. Dabei kommt es nicht nur mit den Streichern und Bläsern des Orchesters zu packenden Dialogen, sondern häufig auch mit drei weiteren Schlagzeugern. So entsteht ein vielstimmiges und abwechslungsreiches Geflecht aus Raum und Rhythmus – und kein samisches Ritual, sondern eines, das gleich die ganze Welt umfasst.

Donnernde Trommelwirbel und energiegeladene Ausbrüche des Orchesters begleiten den Solisten und feuern ihn an. Dazwischen gibt es auch leise, fast graziös anmutende Stellen. Trauben von Klangfarben erscheinen jäh in verschiedenen Instrumentengruppen, dazu kommen effektvolle Soli von Pauken, Klarinette und Saxophon. Nach all dem Toben wilder Rhythmen und phantastischer Farben klingt das eindrucksvolle Werk überraschend leise und verhalten aus.



„Dann entwickelt sich das Leben“

Langwierige Entstehung, mehrere, teilweise sehr unterschiedliche Fassungen, geprägt von Selbstzweifel und der Kritik von Freunden und Interpreten – dies ist typisch für das Komponieren Anton Bruckners, der laut Franz Liszt „an einem schleichenden Fieber von Symphonien“ litt.

Dieses „Fieber“ bescherte der Musikgeschichte einen monumentalen Werkkomplex, in dem die Entwicklungen der klassischen Symphonik wie in einem Brennspeigel zusammengefasst erscheinen, während sich gleichzeitig weit die Tore des 20. Jahrhunderts öffnen, was den experimentellen Umgang mit der Harmonik betrifft. Tiefe katholische Religiosität, fest verwurzelt im bayrisch-österreichischen Barock, spricht aus Bruckners Musik ebenso wie große Liebe zur Natur, die – freilich zu ganz anderen Ergebnissen führende – Faszination des Idols Wagner und der „Tristan“-Chromatik, der Humus der Volkstänze seiner oberösterreichischen Heimat mit ihren Ländlern und Zwiefachen sowie eine zwanghafte Lust am steten Wiederholen und Variieren thematischer Komplexe. Die Architektur dieser gewaltigen Gebilde ist stark ausgeprägt; besonders das kompromisslose Aneinanderreihen der Klangblöcke schafft weite harmonische Räume, deren kontrapunktische Meisterschaft man allerdings nicht übersehen sollte.

Anton Bruckner

* 4. September 1824 in Ansfelden, Oberösterreich

† 11. Oktober 1896 in Wien

Symphonie Nr. 4, Es-Dur, WAB 104 „Romantische“ (2. Fassung 1878/80)

Entstehung..... 1874–80, Wien, St. Florian

Uraufführung 20. Februar 1881, Wien ,
Wiener Philharmoniker,
Dirigent Hans Richter

Spieldauer ca. 66 Minuten

Bruckners Symphonien gelten allgemein als absolute Musik. Früher herrschte das Klischee vom „Musikanten Gottes“ vor, was den spirituellen Inhalt betrifft, heutzutage gelten oft nur mehr die Gedankenarbeit und allenfalls die ambivalente Psyche des an seiner Umwelt und einem latenten Autismus leidenden „komponierenden Bauern“. Die Wahrheit liegt wohl in der Mitte. Bruckners Musik kann durchaus als tönende Autobiographie gehört werden, aber dahinter steckt der phantastische Entwurf eines eigenen musikalischen Kosmos. Gerade die „Vierte“, die „Romantische“, immerhin vom Komponisten selbst so betitelt, macht die Ambivalenz verinnerlichter Programme und zu Papier gebrachter tönend bewegter Fläche deutlich.

„Mittelalterliche Stadt – Morgendämmerung – von den Stadttürmen ertönen Morgenweckrufe – die Tore öffnen sich – auf stolzen Rossen sprengen die Ritter hinaus ins Freie, der Zauber der Natur umfängt sie – Waldesrauschen...“ So wahrlich romantisch beschrieb Bruckner den ersten Satz. Im ersten Themenkomplex gibt es das typische Streichertremolo und darüber den berühmten viermaligen, leitmotivisch eingesetzten Hornruf. Dem Dichter Paul Heyse erklärte er den zweiten Komplex: „Dann entwickelt sich das Leben; in der Gesangsperiode ist das Thema: der Gesang der Kohlmeise Zizipe“. In der Tat imitieren die ersten Geigen das Gezwitscher der Vögel. Die markanten Einsätze der Blechbläser schaffen den so genannten „Bruckner-Rhythmus“, eine Art Pulsschlag der Schöpfung. In der diesmal gespielten zweiten Fassung von 1878 ist das massive Stimmgeflecht gegenüber der Erstfassung von 1874 behutsam aufgehell.

„Lied, Gebet, Ständchen“ war der zweite Satz ursprünglich betitelt, die ersten drei Noten des Klagegesangs der Celli – gleich dem Quintensprung im Hornthema des Kopfsatzes – schaffen zyklischen Zusammenhalt. Die Satzbezeichnung lautet in der zweiten Version bloß Andante, obwohl das „quasi Allegretto“ häufig dazu genannt wird. Chromatische Streicherklänge führen zum Seitensatz, einer deklamierenden, von Pizzicati begleiteten Melodie der Bratschen. Die geistliche Stimmung wird durch Choräle gefestigt. Im Gegensatz zu den beiden ersten, bloß bearbeiteten Sätzen

hat Bruckner das Scherzo 1878 praktisch völlig neu komponiert. Anstatt eines der Idee der Quinte weiter folgenden Satzes steht nun das „Jagd-Scherzo“, eine Waldszene mit „Tristan“-Anklängen in der Einleitung und langsam sich näherndem Geschmetter der Hörner, von Wirbeln der Pauken begleitet. Dagegen ist das Trio eine ländliche Genreszene, deren gemüthlicher Ländler laut Bruckner eine Tanzweise ist, „welche den Jägern während der Mahlzeit aufgespielt wird“. Jäh bricht die Jagdgesellschaft wieder in die Idylle ein. Gleich in drei Fassungen liegt der Finalsatz vor. Was 1874 ein auf dem Quintmotiv beruhendes, recht deftig formuliertes „Volksfest“, war, wurde 1878/80 zu „Schauern der Nacht, die nach einem schön verlebten Tag hereinbrechen“. Das monumentale, zu mächtigen Entladungen des Blechs führende Hauptmotiv stammt aus der Urfassung, erscheint jetzt aber schicksalhaft dunkel. Starke Kontraste und unvermutete Spannungen prägen den Satz, pendelnd zwischen Bläserchorälen und sattem Streicherklang.

Auch Anton Bruckner widmete Werke noch Vertretern des Hochadels. Der Widmungsträger der „Vierten“, der populäre, tatkräftig alle Künste fördernde k. u. k. Obersthofmeister Konstantin zu Hohenlohe-Schillingsfürst war damals in aller Munde und ist es in Wien bis heute, zumindest was den für die Weltausstellung 1873 im Prater aufgeschütteten „Konstantinhügel“ betrifft. Zur Uraufführung der „Vierten“ kam es erst nach weiteren Revisionen, vor allem des Finales, im Jahr 1881, mit den Wiener Philharmonikern unter Hans Richter. Endlich konnte Bruckner damit einen wirklichen Erfolg feiern. Eine dritte Fassung der Symphonie aus dem Jahr 1888 mit hauptsächlich auf wohlmeinende Freunde zurückzuführenden Kürzungen und Änderungen der Instrumentation wird nur selten aufgeführt. Die „Romantische“ ist jedenfalls bis heute neben der „Siebenten“ die meist gespielte Bruckner-Symphonie geblieben.

Gottfried Franz Kasperek

Martin Grubinger

Schlagwerk

Technische Perfektion, Spielfreude und musikalische Vielseitigkeit machen Martin Grubinger zum vielleicht besten Multipercussionisten der Welt. Sein Repertoire reicht dabei von solistischen Werken über kammermusikalische Programme mit seinem Percussive Planet Ensemble bis hin zu Solokonzerten. In besonderer Weise hat sich der Österreicher darum verdient gemacht, das Schlagwerk als Soloinstrument in den Mittelpunkt des klassischen Konzertbetriebs zu stellen.

Mit seinem neuesten Ensembleprojekt „The Bernstein Experience“ eröffnet Martin Grubinger die Saison 2018/19 am Wiener Konzerthaus und gleichzeitig seine eigene Reihe dort. Zusammen mit Yuja Wang und dem Percussive Planet Ensemble debütiert er im Herbst in der Carnegie Hall und Hill Auditorium in Ann Arbor. Auf hochkarätigen Orchestertourneen mit Sydney Symphony Orchestra oder Gothenburg Symphony Orchestra präsentiert Grubinger sich in ganz Europa und konzertiert u. a. in Wien, München, Berlin, Frankfurt, Köln, Baden-Baden, Göteborg und Stockholm. Wiedereinladungen führen ihn zum Tonhalle-Orchester Zürich, Dresdner Philharmonie, Orchestra Svizzera Italiana, Bilkent Symphony Orchestra und zu den Berliner Philharmonikern.

Eine wichtige Rolle im Zusammenspiel mit renommierten Orchestern spielen Auftragskompositionen wie Avner Dormans „Frozen in Time“ (2007), das „Konzert für Schlagzeug und Orchester“ von Friedrich Cerha (2008), das 2012 mit den Wiener Philharmonikern unter der Leitung von Peter Eötvös bei Kairos eingespielt wurde, sowie Tan Duns Schlagzeugkonzert „Tears of Nature“ (2012). Im Frühjahr 2014 folgte die Uraufführung des Schlagzeugkonzerts „Speaking Drums“ mit dem Mahler Chamber Orchestra unter der Leitung des Komponisten Peter Eötvös. In der Saison 2018/19 sind Uraufführungen neuer Schlagwerkkonzerte Fazil SAYS und Daniel Bjarnasons geplant. Grubingers großbesetzte Percussionprojekte wie „The Percussive Planet“, „Century of Percussion“ und „Caribbean Showdown“ dokumentieren seine Vielseitigkeit.

2016/17 war er Artist in Residence in der Elbphilharmonie; weitere Residenzen hatte er bei der Camerata Salzburg, Kölner Philharmonie, Wiener Konzerthaus und beim Tonhalle Orchester Zürich. Darüber hinaus überzeugte Martin Grubinger bei Auftrit-



ten mit dem NHK Symphony Orchestra, Oslo Philharmonic, National Symphony Orchestra Taiwan, NDR Sinfonieorchester Hamburg, Münchner, Dresdner und Hamburger Philharmonikern, Wiener Philharmonikern, Bamberger Symphonikern und BBC Philharmonic. Grubinger ist auch bei renommierten amerikanischen Orchestern zu Gast, darunter das Los Angeles Philharmonic und das New York Philharmonic Orchestra.

Martin Grubinger ist gern gesehener Gast bei namhaften Festivals wie dem Rheingau Musik Festival, Heidelberger Frühling, Bregenzer Festspielen, Beethovenfest Bonn, Lucerne Festival und den Salzburger Festspielen, im Festspielhaus Baden-Baden, dem Brass & Percussion Festival in der renommierten Suntory Hall in Tokyo sowie beim Grant Park Music Festival in Chicago. 2013 war er Artiste Étoile beim Lucerne Festival.

Bereits vielfach ausgezeichnet, ist Martin Grubinger Träger des „Bernstein Awards“ des Schleswig-Holstein Musik Festivals sowie des Würth-Preises der Jeunesses Musicales Deutschland. Grubinger veröffentlichte die CD „Drums ,n’ chant“ sowie einen Live-Mitschnitt des „Percussive Planet“ auf DVD auf der Deutschen Grammophon. Weitere Einspielungen erschienen bei verschiedenen Labels, darunter Sony, Kairos, Ondine und BIS.

Der in Salzburg geborene Musiker studierte am Bruckner-Konservatorium in Linz und am Mozarteum in Salzburg, machte aber bereits als Jugendlicher bei internationalen Wettbewerben auf sich aufmerksam, u. a. beim zweiten Welt-Marimba-Wettbewerb in Okaya sowie beim EBU Wettbewerb in Norwegen. Seit dem Studienjahr 2015/16 ist Grubinger Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste und seit dem Studienjahr 2018/19 Professor für klassisches Schlagwerk/Multipercussion an der Universität Mozarteum Salzburg.



Markus Poschner

Dirigent

Ein Grenzgänger-Dasein ist Markus Poschner völlig fremd, vielmehr ist er einer, der Begrenzungen im Musikmachen, im Denken oder Vermitteln gar nicht erst akzeptiert. Ausgestattet mit der Freiheit eines fulminanten Jazzpianisten, der er seit Jugendtagen ist, geht Poschner den Dingen leidenschaftlich auf den Grund.

Der in München geborene Dirigent gastiert regelmäßig bei den renommiertesten Orchestern und an großen Opernhäusern. Seit 2015 ist Poschner Chefdirigent des Orchestra della Svizzera italiana. Dessen Gesamteinspielung der Brahms-Sinfonien wurde mit dem International Classical Music Award 2018 ausgezeichnet. Seit der Saison 2017/18 ist er Chefdirigent des Bruckner Orchester Linz und Opernchef am Landestheater Linz. Unter seiner Leitung ist das Bruckner Orchester Linz einer ganz ureigenen Spielart der Musik seines Namensgebers auf der Spur, die schon in den ersten beiden gemeinsamen Spielzeiten für große Resonanz gesorgt hat.

Bruckner Orchester Linz

Chefdirigent: Markus Poschner

Das Bruckner Orchester Linz, das auf eine mehr als 200-jährige Geschichte und Tradition zurückblickt, hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem der führenden Klangkörper Mitteleuropas entwickelt. Das BOL ist nicht nur das Sinfonieorchester des Landes Oberösterreich, sondern betreut auch die musikalischen Produktionen am Linzer Landestheater. Als Botschafter Oberösterreichs und seines Namensgebers ist das BOL regelmäßig international auf den wichtigsten Bühnen zu erleben. Seit dem Amtsantritt von Markus Poschner als Chefdirigent im Herbst 2017 vollzieht dieser Klangkörper einen nie dagewesenen Öffnungsprozess, der viele neue Formate generiert, unerwartete Orte aufsucht, in der Vermittlung überraschende Wege findet und vor allem für künstlerische Ereignisse sorgt, die ob ihrer Dringlichkeit und Intensität bei Publikum und Presse für große Resonanz sorgen. Ab dem kommenden Jahr hat das Bruckner Orchester Linz erstmals einen eigenen Konzertzyklus im Linzer Brucknerhaus, seit 2012 einen im Wiener Musikverein.

GASTEINER
KRISTALLKLAR

PRICKELNDES
ERLEBNIS.

#gasteiner



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

Schnupperabo

ab
€66

3 Orchesterkonzerte Ihrer Wahl

Großes Festspielhaus | Jänner bis April 2020

Schnuppern Sie hinein in die Welt der Klassik und wählen Sie zum günstigen Einsteiger-Preis aus folgenden Orchesterkonzerten Ihre drei Favoriten.



Do, 16. Jän. & Fr, 17. Jän. 2020

Julia Fischer spielt Prokofjew

DEBUSSY | PROKOFJEW | RIMSKY-KORSAKOV

Orchestre National de France

Emmanuel Krivine *Dirigent* | Julia Fischer *Violine*



Mi, 5. Feb. 2020

Rachmaninows Zweite

PROKOFJEW | TSCHAIKOWSKY | RACHMANINOW

Do, 6. Feb. & Fr, 7. Feb. 2020

Saint-Saëns' Cellokonzert

TSCHAIKOWSKY | SAINT-SAËNS | KHACHATURIAN

Konzerthausorchester Berlin | Dmitri Kitajenko *Dirigent*
Anastasia Kobekina *Violoncello*



Mi, 4. März 2020

Nächte in spanischen Gärten

DE FALLA | RAVEL

Do, 5. März & Fr, 6. März 2020

Concierto de Aranjuez

DE ARRIAGA | RODRIGO | ALBÉNIZ | DE FALLA

Real Filharmonía de Galicia | Pablo González *Dirigent*
Clai Huangci *Klavier (4.4.)* | E. Solinís *Gitarre (5./6.4.)*
María José Pérez *Mezzosopran*



22.-24. April 2020

Bruckners Neunte & Te Deum

BRUCKNER

Mozarteumorchester Salzburg | K.-H. Steffens *Dirigent*
Anna El-Khashem *Sopran* | Štěpánka Pučálková *Alt*
Jacques le Roux *Tenor* | Michael Wagner *Bass*
Bachchor Salzburg

€0*

* Alle, die im Kalenderjahr 2019 ihren 50. Geburtstag feierten oder ihre Pension angetreten haben, bekommen ihr Schnupperabo geschenkt.

(Vorlage eines Lichtbildausweises bzw. des Pensionsbescheides)

www.kulturvereinigung.com

SALZBURGER
FESTSPIELE
PFINGSTEN
29.5. – 1.6.2020



La couleur du temps Die Farbe der Zeit

Pauline Viardot-Garcia (1821–1910)

*Das Erscheinen von Mlle Garcia
wird als ein Meilenstein
in die Geschichte der Kunst,
von Frauen ausgeübt, eingehen.*

George Sand, 1840

OPER
Donizetti
DON PASQUALE

BALLETOPER
Gluck/Berlioz
ORPHÉE

FESTKONZERT
UNE AFFAIRE DE FAMILLE

GEISTLICHES KONZERT
FAURÉ-REQUIEM

ARIENKONZERT
ÉCOLE CLASSIQUE

Künstlerische Leitung

Cecilia Bartoli

LIEDERMATINEE
**JEUX D'ESPRIT –
„VIVICA & VIARDOT“**


ROLEX

www.salzburgfestival.at

MEHR KULTUR. MEHR EINBLICK. TÄGLICH.

*Die „Salzburger Nachrichten“
sind bestrebt, ihren Leserinnen
und Lesern täglich mehr zu
bieten – ein Mehr an
journalistischer Qualität,
Leserservice, Themenvielfalt.
Gedruckt und digital.*

**Überzeugen Sie sich selbst
und testen Sie jetzt zwei Wochen
die „Salzburger Nachrichten“
kostenlos unter abo.sn.at oder
telefonisch unter +43 662/8373-222.**

www.SN.at

Salzburger Nachrichten
WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN

BILD: SN / ISTOCK

IMPRESSUM

EHRENAMTLICHES PRÄSIDIUM

Präsident Mag. Hans Schinwald
Vizepräsidenten Dr. Heinz Erich Klier, Dr. Willfried Kaforka,
Mag. Hilla Lindhuber

LEITUNG

Künstlerische Leitung Mag. Thomas Heißbauer, M.A.
Kaufmännische Leitung Mag. Josefa Hüttenbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO Marketing Mag. Hanna Bürgschwendner
GRAFIK Daniela Nejedly M.A.
PRESSE Laura Wolfesberger
Mag. Marlene Leberer

VERKAUF, ABONNENTENBETREUUNG

Angelika Galler, Gerlinde Majnik, Uschi Salhofer

SUBVENTIONSGEBER

Stadt und Land Salzburg

PROGRAMMHEFT

Gestaltung/Satz Laura Wolfesberger
Einführungstexte Gottfried Franz Kasperek
Preis € 2,30

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.
Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechtigte Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden.
Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt.
Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.



die Zugabe gibt's im
STERNBRAU
Gern im Stern legendär. seit 1542

- Gastronomisches Herz der Salzburger Altstadt
- Österreichische Küche mit modernem Touch
- Naturtrübes Sternbier
- Elf Stuben und Säle, von altehrwürdig bis ultramodern
- Nur 300 m Fußweg vom Festspielhaus

Griesgasse 23 • 5020 Salzburg

0662 84 21 40 • office@sternbrau.at • www.sternbrau.com
geöffnet täglich von 9 bis 24 Uhr • warme Küche bis 22.30 Uhr

FÖRDERER, PARTNER & SPONSOREN



Salzburg Airport | Altstadt Salzburg Marketing

WKS Wirtschaftskammer Salzburg | Salzburger Festspiele

Salzburger Nachrichten | Salzburger Landesstheater

Schauspielhaus Salzburg | SZENE Salzburg

Döllerer Genusswelten & Weinhandelshaus | Kavalierrhaus Klessheim

Senioren Wohnstift Mozart | Musikhaus Lechner | Sternbräu

INFOS & TICKETS:

SALZBURGER KULTURVEREINIGUNG

Waagplatz 1a (Innenhof Traklhaus) | 5020 Salzburg
Mo-Fr, 9.00-16.00 Uhr | +43 (0)662 845346
info@kulturvereinigung.com | www.kulturvereinigung.com

Die Salzburger Kulturzeitschrift im Internet

„Triumph für den Solisten, aber auch für seinen britischen Partner Paul Daniel, der mit großbödig raumgreifender Zeichengebung sowohl dem prachtvoll tönenden Orchestre National Bordeaux Aquitaine wie auch dem Auditorium sein Herzblut vermittelte.“

Horst Reischenböck über das Konzert mit dem Orchestre National Bordeaux Aquitaine, Paul Daniel (Dirigent) und Renaud Capuçon (Violine), Oktober 2019.

**Salzburgs Kulturgeschehen auf den Punkt gebracht.
Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. www.drehpunktkultur.at**

MUSIKHAUS
Lechner

MUSIKINSTRUMENTE · HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE · BLASINSTRUMENTEERZEUGUNG
VERANSTALTUNGSTECHNIK · TON · LICHT · VIDEO · BÜHNE · VERLEIH

2 x in Bischofshofen
Tel.: 0664 62 35 1 8
www.musik-lechner.com



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

Die Salzburger Kulturvereinigung vereint drei zentrale Themen unter einem Dach:
sie veranstaltet **Konzerte**,
das **Salzburger Straßentheater** und leitet
die **Georg Trakl Forschungs- und Gedenkstätte**.

Im Lauf der Jahrzehnte etablierte sich
die Salzburger Kulturvereinigung
nicht nur als führender Konzertveranstalter,
sondern auch als starke Kulturmarke.
Mit einem neuen und zeitgemäßen Erscheinungsbild
wollen wir diese erfolgreiche Entwicklung fortführen
und die Strahlkraft der Salzburger Kulturvereinigung
weiter steigern.

www.kulturvereinigung.com